



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

75 (14.2.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81745)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Hornb.
für Theater, Kunst u. Gemälde:
Dr. Friedrich Walter.
für den 1. u. 2. Teil:
Karl Müller.
für den 3. u. 4. Teil:
Karl Müller.
Korrespondent und Verlag:
Dr. G. Haas'sche Buch-
druckerei (früher Mannheimer
Typographische Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.
Erscheint in Mannheim.

Telegraphisch: Adresse:
Journal Mannheim.
In der Poststraße unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Früher: 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.
Literatur:
Die Colonien: 20 Pfg.
Die Reformen: 20 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Nr. 75. (Mittagsblatt.)

Mittwoch, 14. Februar 1900.

(Telephon-Nr. 218)

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung vom 13. Februar. (Schluß.)

Es beginnt die Beratung der von der Kommission beantragten Resolution, den Reichstag zu ersuchen: 1) zu erwägen, ob es sich empfiehlt, die Rechnungen für Deutsch-Ostafrika dem Reichstage in Kopien vorzulegen; 2) möglichenfalls eine Aenderung der bisherigen Anordnung vom 9. Oktober 1898 in Erwägung zu ziehen; 3) dahin zu wirken, daß die unteren Colonialbeamten aus der eingeborenen christlichen Bevölkerung entnommen werden können; 4) auf die Vorbildung des einheimischen Elementes zur unteren Beamtenlaufbahn nach folgenden Grundsätzen Bedacht zu sein: a. In den zur Zeit bestehenden religionslosen Schulen werden möglichst Mohammedaner aufgenommen; b. Es werden Vereinbarungen getroffen mit den Missionar-Anstalten, wonach in neu zu gründenden, staatlich unterstützten Schulen der Unterricht von Mitgliedern der Missionsgesellschaft ausführlicher zu gestalten; c. Bei den Anstellungen ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe von einem Nachweis des Betriebkapitals Abstand zu nehmen und ihnen kostenfrei Land in entsprechender Größe zu überlassen. Bei der Beratung der Resolution wendet sich Graf Stolberg (Antif.) dagegen, daß in den Schutzgebieten Mohammedaner als Subalternbeamte angestellt werden sollen.

Dasbach (Centr.) schließt sich dem an.
Webel (Soc.) hält es für ein Gebot der Klugheit, intelligente mohammedanische Elemente in den Kolonien der Verwaltung dienlich zu machen.
Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Stockmann, Müller-Sogon und Webel erklärt sich Colonialdirektor Dr. v. Suchta mit der Resolution außer 4b einverstanden.

Hierauf wird eine Reihe von Etats angenommen; ebenso der Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes, nachdem bei dem Titel Besoldung der Schutztruppe 30840 A abgesetzt worden sind. Die Etats der Schutzgebiete von Kamerun und Togo werden ohne Debatte erledigt. Mit der Beratung des Etats für Südwestafrika wird der Eisenbahnetat der übrigen Schutzgebiete verbunden.

Webel (Soc.) bemängelt die mit den Eisenbahnarbeitern in den Kolonien abgeschlossenen Verträge; die Arbeiter hätten sich auch über die ihnen gewährte Kost beklagt. Redner bespricht sodann die Anschuldigungen gegen den Prinzen Prosper v. Arenberg. Es zeige sich bei diesem Fall, wie bei uns alle moralischen und religiösen Begriffe auf dem Kopfe hängen, wenn es sich um die höheren Gesellschaftsklassen handle. Die meisten Aufstände in den Kolonien würden durch Uebergriffe von Beamten und Offizieren herbeigeführt.

Colonialdirektor Dr. v. Suchta: Ich bin mit dem Vorredner vollständig einverstanden, daß, wenn der Prinz Prosper v. Arenberg diejenige That begangen hat, wie sie in den Zeitungen in ziemlich übereinstimmender Weise geschildert worden ist, das allerdings eine That gewesen wäre, gegen die sich jedes menschliche Gefühl sträuben muß und die der höchsten Strafe würdig ist. Zu meinem Bedauern werde ich zur Zeit nicht in der Lage sein, über die Sache Näheres mitteilen zu können. Ich kann nur konstatieren, daß zur Zeit ein gerichtliches Erkenntnis, das der allerhöchsten Verfügung unterliegt, nicht vorhanden ist, sondern die Sache sich noch im Stadium der Untersuchung befindet. Da wir in unserer Willkürhaftigkeit zur Zeit noch das gleiche Verfahren haben, so bin ich nicht in der Lage, die allerhöchste Genehmigung zur Mittheilung der Resultate der Untersuchung eher einholen zu können, als ein rechtskräftiges Erkenntnis vorliegt; ich würde mich sonst einer Pflichtwidrigkeit schuldig machen. Im Uebrigen bemerke ich, daß gegen den Prinz Prosper v. Arenberg von mir vollständig ohne Ansehen der Person verfahren ist. Es kam dann ein Telegramm, daß der Prinz mit Helma Hübner nach Deutschland abgereist sei. Ich war nicht in der Lage, zu verhindern, daß er in Hamburg abstieg; ich konnte

erst einschreiten, als ich die Akten erhielt. Er hielt sich in Hamburg lediglich zu dem Zwecke auf, um sich von hier aus telegraphisch eine Ergänzung der Uniformstücke zu besorgen. Ich habe ihn zu einer Erklärung darüber aufgefordert, ob das Intervall, das in den Zeitungen behauptet wurde, stattgefunden hätte. Er hat mir erklärt, daß allerdings ein Berichterstatter den Versuch gemacht hätte, ihn zu interviewen, er habe ihn aber zurückgewiesen. Ich muß also bis auf Weiteres annehmen, daß die Angabe des Prinzen Arenberg, daß er die vom Abgeordneten Webel behauptete Aeußerung nicht gemacht habe, richtig ist. Sowie dann die Akten über den Fall hervorgekommen sind, habe ich sie sofort einer Untersuchung unterzogen, deren Resultat war, daß ich in Vertretung des abwesenden Reichstages die Untersuchungshaus verhängt habe. Er ist sofort darin genommen worden und befindet sich noch darin. Ich möchte dann noch den von Herrn Webel nicht berührten Punkt berühren, daß Prinz Arenberg in die Schutztruppe aufgenommen wurde, trotzdem gegen ihn in dieser Beziehung irgend etwas vorlag. Seine Aufnahme ist auf meinen Antrag verfügt worden. Bevor er aber hinausgeschickt wurde, erhielt ich das Ersuchen des Generals seines früheren Armeekorps um Vollstreckung von zehn Tagen Stubenarrest wegen Mißhandlung seines Wurfes. Diese Strafe ist von mir vollstreckt worden. Er hatte die Mißhandlung während des Manövers von 1898 begangen. Die Verurteilung ist erst erfolgt, nachdem die Ueberweisung zur Schutztruppe schon erfolgt war. Kenntlich von der Sache habe ich erst erlangt, nachdem er schon in der Schutztruppe war. Das Vergehen war nicht etwa derart, daß seine Zugehörigkeit zur Armee dadurch in Frage gestellt war. Ich war also auch aus diesem Grunde nicht in der Lage, seine Rückkehr zur Armee zu veranlassen, sondern mußte mich darauf beschränken, ihn mit einer einbringlichen Warnung zu entlassen, doch, wenn noch einmal das Geringste vorkäme, unumschmeichlich gegen ihn vorgegangen werden würde. So liegt die Sache. Im Uebrigen bitte ich abzuwarten, da ich nicht in der Lage bin, weitere Auskunft zu geben. Was den Fall Hübner betrifft, so hat dieser bei einem Tangvergnügen im Streik einen Todesschlag verübt und ist zu Degradation und zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Das Urtheil war, als die Sache hier bekannt wurde, bereits rechtskräftig. Die Akten liegen mir nicht vor, ich muß mir weitere Mittheilungen vorbehalten. Ich bin vollständig damit einverstanden, daß solche Thatfachen, wie sie dem Prinzen v. Arenberg zur Last gelegt werden, in unseren Kolonien keine Kultur heizen können. Herr Webel hat darauf verwiesen, daß nach den vorgelegten Statistiken auch auf Prügeln Strafe erkannt worden sei. Ich stimme ihm zu, daß viel zu viel in den Kolonien die Prügelstrafe angewendet wird, und ich habe, nachdem diese Statistik zu meiner Kenntlich gekommen ist, die Gouverneure darauf hingewiesen, daß das nicht der richtige Weg sei, um die Eingeborenen zur deutschen, zur christlichen Kultur zu erziehen, und daß von der Prügelstrafe nur in äußerst seltenen Fällen Gebrauch gemacht werden soll, wenn es sich als absolut nothwendig erweist, und daß ich diese meine Wünsche in unanschmeichlicher Weise durchzuführen werde. Es ist auch schon in Anregung gekommen, ob nicht überhaupt von der Prügelstrafe abgesehen werden könne. Die Gouverneure sind zur Auskunft aufgefordert worden, haben aber erklärt, daß sie zur Zeit ohne sie nicht auskommen könnten. Das mag berechtigt sein, aber das erstrebenswerthe Ziel muß die gänzliche Abschaffung der Prügelstrafe in den Kolonien sein. Gegen Indier und Araber, sowie gegen Frauen wird in Ostafrika schon jetzt die Prügelstrafe überhaupt nicht vollstreckt, ebenso in Südafrika gegen die besseren Stände der Neger. Daß Verbrechen immer wieder vorkommen werden, ist eine bedauernde Thatfache, die sich aber nicht ändern lassen wird, solange wir mit Menschen und menschlichen Lebensformen zu thun haben. Die Aufgabe der Verwaltung besteht darin, möglichst vorbeugend zu wirken durch größere Vorsicht bei der Auswahl der Beamten und Offiziere, die wir zum schweren Beruf in die Kolonien hinschicken. Mißgriffe werden aber immer möglich sein, und ich kann nur bitten, diesen Fall nicht zu verallgemeinern. Unser Offiziers- und Beamtenmaterial in den Kolonien ist gut und vortreflich. Derartige Fälle gehören immer zu den Ausnahmen. Ich gebe der Hoffnung

Ausdruck, daß sie immer mehr abnehmen und in Zukunft ganz aufhören. (Lebhafte Beifall.) Redner tritt sodann den Ausführungen entgegen, die Webel über die Arbeiterverträge in den Kolonien machte. Gröber (Centr.) verlangt strenge Befragung des Prinzen Arenberg.

Sachse (natl.) schließt sich dem Vorredner an und spricht den dringenden Wunsch aus, daß in Zukunft die Auswahl der Colonialbeamten mit mehr Sorgfalt geschehe.

v. Kardorff (Reichsp.) fragt an, wie es der Colonialdirektor mit seiner Verantwortlichkeit vereinbaren könne, einen Mann in die Kolonien zu schicken, der wegen Mißhandlung seines Wurfes bestraft worden sei.

Colonialdirektor Dr. v. Suchta bestrittet, die Mißhandlung gekannt zu haben.

Webel (Soc.): Wenn Jemand noch unseren Befehlen den Tod verdient hätte, so wäre es der Prinz Prosper v. Arenberg; er müßte schon jetzt seine Stimme dagegen erheben, daß er etwa nach kurzer Strafbestrafung begnadigt würde.

v. Kardorff (Reichsp.): Herr Webel hat Peters erwähnt. Da fordere ich ihn auf, doch endlich einmal das Missionsblatt zu zeigen, in dem der Todebrief steht. (Lachen der Socialdemokraten.) Der Hauptbelastungszeuge für die Verurteilung Peters ist nachher irrtümlich geworden. Gewiß handelte es sich bei Peters um einen brutalen Act, aber er war ein ganz gewaltiger Mann. (Großes Gelächter bei den Socialdemokraten.) Er allein war viel mehr werth, als Sie alle zusammen. (Hohn Gelächter bei den Socialdemokraten.) Ich habe immer ein gewisses Schamgefühl gehabt, daß man einem Mann von solchen nationalen Verdiensten so behandelt hat. (Lachen bei den Socialdemokraten.)

Webel (Soc.) erklärt: Wenn ich einen Mann, der solche Brutalitäten und Gemeinheiten begangen hat, wie Peters, in Schutz nehmen wollte, so müßte ich schamroth werden; wenn Herr v. Kardorff das nicht werden kann, besaure ich ihn.

Präsident Graf v. Helldorf rügt diesen Ausdruck und ruft den Abg. Webel zur Ordnung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Arendt, Webel, Goretel und des Colonialdirektors wird eine Reihe von Titeln bewilligt. Die Etats von Südwestafrika, Neu-Guinea, Marianen und Karolinen werden debattelos erledigt, die Resolutionen werden angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Reich des Colonialats, Eisenbahnsachen, Reichseisenbahnetat. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

FV. Karlsruhe, 13. Feb. (Dem badischen Landesparlament des Deutschen Flotten-Vereins) sind in den letzten Tagen von hervorragenden Sachverständigen dankenswerthe Anerbietungen zur Abhaltung öffentlicher Vorträge zugegangen. Seit dem 8. d. M. hat Herr Marinepfarrer Feins in Mannheim, Waldbrunn, Schwetzingen, Hohenheim, Mosbach und Eberbach eine Reihe äußerst beifällig aufgenommenen Vorträge gehalten; an seine Stelle tritt vom 14. bis 20. Febr. der Herr Kapitän z. S. a. D. Fohs, der in aufeinander folgenden Tagen in Breiten, Baden, Pforzheim, Germsbach, Offenburg, Achern und Lahr sprechen wird. Hervorragendes Interesse dürfte insbesondere einem Vortrage entgegengebracht werden, den am nächsten Montag, Abends 8 Uhr, Herr Dr. Hermann Schumacher, Professor des Staatsrechts an der Universität Kiel, im großen Museumsaal in Karlsruhe halten wird. Herr Prof. Dr. Schumacher, der in weiten Kreisen insbesondere durch seine zu staatlichen Zwecken unternommene Reise nach China bekannt ist, wird über „Deutschlands Interessen in China und die Flotte“ sprechen. Hierauf anschließend wird der deutsche Torpedooffizier und chinesische Torpedodirektor a. D. Herr E. Kretschmar (Berlin-Steglitz) eine Reihe von Marine- und Transbaal-Lichtbildern vorführen. Die stetig zu

Steffie's Heirath.

Roman von Heinrich Zec.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du hättest Dir eine Rose anstecken sollen,“ sagte er — um eben nur etwas zu sagen.

„Es kommt doch von Dir,“ erwiderte sie, als könnte ein Ding nur dann Werth für sie haben, wenn es von seiner Hand gespendet wurde.

„Kommi!“

Sie legte ihren Arm wieder in den seinen und schweigend gingen sie weiter. Wovon hätten sie reden sollen? Steffie fühlte an der stillen Seligkeit an seiner Seite, während der Himmel über ihnen blaute und der Frühling um sie webte, genug. Und er? Ein Gespräch mit ihr zu führen, besonders wenn ihn Leonie einmal allein mit ihr ließ, was glücklicherweise die liebe Leonie nur selten und auch dann nur für wenige Augenblicke erlaubte — kostete ihn Mühe und Anstrengung schon genug. Was konnte er ihr sagen? Es war noch ein Glück, daß die hundert Kleinigkeiten, die zu dem bevorstehenden Ehestande gehörten, obwohl er sie darüber nach ihrem Gutdünken schalten und walten lassen wollte, ihrer Unterhaltung eine Art von Stoff boten. Wie sie jetzt nebeneinander gingen, so war es eigentlich das erste Mal, daß sie allein zusammen waren. Leonie und ihr Mann waren ihnen wenigstens zehn Schritte voraus und sie wandten sich, jedenfalls sogar aus Absicht, kein einziges Mal nach ihnen um, wohl damit er Mühe hätte, den galanten Liebhaber zu spielen. Wenn es Leonie war, aus deren Kopfe diese Absicht entsprang, so genahm sie sich entschieden geschmacklos. Es war Zeit, daß dieses zärtliche Kleinsein ein Ende nahm.

„Kommi!“ sagte er wieder, „wir bleiben ganz zurück.“

Auch Steffie war in Gedanken gegangen. Manchmal, inmitten ihres Glücks, schlich ein Gefühl über sie — ein Gefühl, vor dem sie sich entsetzte, weil es überhaupt möglich war, daß es in ihr Raum gewinnen konnte — das Gefühl, daß er sie nicht liebte. Niemand, weder Curt, noch Leonie, am wenigsten Max selbst durfte auch nur die leiseste Ahnung davon haben. Sie wäre vor Scham vergangen — vor Scham darüber, daß sie im Stande war, ihm eine solche Lüge zuzutragen, vor Scham, daß sie eine solche Thörin sein konnte. Denn wenn er sie nicht liebte, so hätte er sie ja nicht zu seiner Frau begehrt. Schnell, wie das häßliche entsetzliche Gefühl in ihr gekommen, so verschwand es vor dieser Vorstellung dann auch immer wieder und wolklos, wie jetzt der blaue Himmel über ihr, strahlte sie das Glück, die Zukunft von Neuem wieder an. Sie fragte sich dann nur noch, ob andere Männer gegen ihre Braut wohl zärtlicher waren. Wenn er sie beim Kommen und zum Abschied küßte, oft nicht einmal auf den Mund, sondern nur auf die Stirn, auf die Wange oder gar auf die Hand, so schauerte sie zusammen — noch ganz so, wie damals, als sie zum ersten Male sein Mund berührte. Aber sein Kuß, das spürte sie, war nicht wie der ihre, bei dem ihre Lippen brannten, zitterten. Wenn er mit ihr sprach, geschah es ruhig und freundlich und nur über Dinge, über die sie auch mit Leonie zu reden pflegte; nicht einmal den scherzhaften Ton, den er, bevor sie seine Braut geworden war, so oft ihr gegenüber angeschlagen hatte, fand er wieder. Es war, als ob er matt und müde wäre. Unglücklich hing dann auch die Frage vor ihr auf, ob er vielleicht einen geheimen Kummer bekommen hätte, den er vor ihr verbarg. Aber als sie einmal wagte, ihn selbst darum zu fragen, lächelte er darüber und wollte von ihr wissen, wie sie auf einen solchen Gedanken käme. Ein schwerer Stein fiel ihr vom Herzen. Sie dachte sich um Dinge, die nur in

ihrer Phantasie vorhanden waren. Und mochte es auch so sein, daß er sie weniger liebte, als sie ihn — verstand sich das nicht ganz von selbst? War es nicht schon wunderbar genug, daß er sie überhaupt ein wenig lieb hatte? Uebertraf das nicht die kühnsten Verträge, die sie jemals geheiht hätte? Wenn sie noch mehr von ihm verlangte — war das nicht eine schöne Un dankbarkeit von ihr? Was er ihr von Liebe gespendet, das war ihr wie ein Geschenk vom Himmel zugefallen. Statt sich aber ihres theuren Schatzes zu freuen, wollte sie nun daran mädeln. Sie war, wie sie sich dann vorwarf, ein schwärmerisches Mädchen und für einen Mann, wie er es war, hätten sich solche dumme Schwärmerieen nicht einmal gepaßt. Manchmal überfiel sie auch ein sonderbarer Wahn. Als wäre ihr Glück gar nicht Wirklichkeit, als wäre Alles nur ein Traum, der plötzlich wieder zerrinnen mußte. Dann hätte aber ja das ganze Leben nur ein Traum sein müssen. Nein, sie wollte nicht mehr grübeln, an ihrem Glücke dachte sie nicht mehr verständig. „Bist Du glücklich, kleine Maus?“ fragte sie der Onkel einmal in seiner guten Laune. „Steffie, bist Du glücklich?“ fragte sie zärtlich, als sie wieder allein zusammen waren, Curt. „Bist Du jetzt glücklich?“ fragte sie Leonie mit einem so bescheidigten Lächeln, als handle es sich dabei um ihr eigenes Glück. Und „Ja“ hatte sie dreimal strahlend erwidert und es sollte keine Lüge gewesen sein. Ja, sie war es — glücklich!

Seite an Seite gingen sie jetzt — ganz allein. An der Brust trug sie seinen Strauß, um den er sich für sie gebückt hatte. Weil sie stehen geblieben waren, waren die Andern ihnen ein Weilchen voraus. Wenn er sie jetzt, wo Niemand sich um sie kümmerte, an sich zog und sie küßte, Niemand hätte es gesehen.

„Kommi,“ hatte er gesagt — „wir bleiben ganz zurück.“ Es war ihm also nicht lieb, daß er so mit ihr allein war. Ein leises Wehgefühl hing in ihr auf. Sie zwang sich zu einem Lächeln.

nehmende Mitgliederzahl läßt dem badischen Landeskomitee des Deutschen Flotten-Vereins die weitere Bildung von Ortsvereinen dringlich erwünscht erscheinen. Namentlich erheischt der stark angewachsene Arbeitsstoff die Bildung eines besonderen Karlsruher Ortsvereins. Wie wir bemerken, sind häufigste Verhandlungen bereits im Gange.

X Karlsruhe, 13. Febr. (Zur Erleichterung des Besuchs der Pariser Weltausstellung) ist im Staatsvoranschlag die Summe von 30 000 M. eingelegt, um Gewerbetreibenden und Arbeitern die Mittel an die Hand zu geben, die Ausstellung zu besuchen und ihre gewerblichen Kenntnisse zu erweitern. Der Landesauschuss der Bad. Gewerbevereine hat an das Ministerium des Innern das Ersuchen gestellt, es möge dieser Betrag auf das Doppelte erhöht werden. Auf Antrag der Budgetkommission ist nun der genannte Betrag auf 50 000 M. erhöht worden mit dem Vorbehalt, daß er möglichenfalls noch überschritten werden könne. Es ist vorgesehen, daß für jeden Besucher die Summe von 200 M. ausgetohten wird.

BN. Hahn, 13. Febr. (Die Erziehung zur 2. Kammer) im 29. Wahlbezirk für Landgerichtsrath Land, der zum Landgerichtsdirektor in Waldshut ernannt worden ist, ist auf Dienstag, 20. d. M. angesetzt. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrath Braun von Karlsruhe wurde zum landesherrlichen Wahlkommissar ernannt. Land wird zweifellos wiedergewählt.

Frankreich.

p. Paris, 12. Februar.

Das Begräbniß

Des russischen Revolutionärs Peter Bawrow, der schon am 6. Februar starb, war am Sonntag Nachmittag, den 11. verlegt worden, weil damit eine sozialistische Kundgebung beabsichtigt war, die auch wirklich stattfand. Fünf- bis sechstausend französische und ausländische, hauptsächlich slavische Sozialisten und Revolutionäre, darunter einige hundert russische Studenten und Studentinnen hatten sich lange vor der angelegten Stunde, ein Uhr Nachmittags, vor und in der Wohnung des Verstorbenen, Rue Saint-Jacques, eingefunden. Die meisten trugen rote Immortellen oder feine Blumen vorgedeckt. Unter den zahlreicheren Kränzen, die von allen Seiten eingetroffen waren, wurde der einer Gruppe ehemaliger sibirischer Sträflinge bemerkt: eine Dornenkrone, die mit großen roten Blumen besetzt war. Auf dem Wege vom Trauerhause nach dem Friedhofe Montparnasse stimmten die Franzosen und westeuropäischen Sozialisten die Arbeitermarxisten an, während die Slaven in geringer Entfernung schwarzmüthige Weisen sangen, welche auf die neugierige Sonntagsmenge einen tiefen Eindruck machten. Bis zum Friedhofe liefen die Dinge ruhig ab, obwohl die Sozialisten es mehrmals darauf anzulegen schienen, die Polizei durch ihre herausfordernde Haltung zu reizen. Diese fehlte es durch, daß auf der Straße keine roten Fahnen wehen durften; aber da solche Abzeichen innerhalb des Friedhofes keine Gefahr bei den Reaktionen schon seit mehreren Jahren gebildet werden, so war die Vermuthung gestattet, daß die Polizei auch diesmal ein Auge zudrücken würde. Dem war jedoch nicht so. Als in der Nähe der Gruft zwei rote Fahnen entrollt wurden, kam es deshalb zu einem Faustkampfe, in dem eine derselben in Regen ging. Der Abg. Bidani ließ sich die rothen Zeugstreifen geben, woad sie um seinen Stock und erklärte, darüber werde man noch in der Kammer ein Wort reden.

Großbritannien.

* London, 13. Febr. (Der neue Heeresplan) genießt heute in den großen Morgenblättern, wie gestern Abend im Parlament eine, wenn auch nicht ausgesprochen beifällige, doch auch nicht ungünstige Aufnahme. Er ist eigentlich mehr ein politischer, als ein militärischer Plan. Militärisch ist er ein Standeseremachien eitel Fladwert und Schein. Der Hauptgrund für ihn besteht darin, daß es sich nur um vorläufige Ausrüstungsmittel handle und gegenwärtig nicht der geeignete Augenblick sei, organische Veränderungen einzutreten zu lassen, für deren Erzeugung erst nach dem Schlusse des Krieges die richtige Unterlage gegeben sein werde. Politisch ist der Plan darauf berechnet, der Opposition keinen Anhalt zu bieten und durch Vermehrung der Artillerie, Aufmunterung der Miliz und der Freiwilligen die Kritik zu entwaffnen, einen zeitweiligen militärischen Aufschwung zu veranlassen, ohne Jemand Zwang anzuthun oder sich selbst für die Zukunft zu binden. Man versichert, die Mehrheit des Cabinets habe Stimmung für die allgemeine Wehrpflicht in der Miliz gehabt. Lord Salisbury aber habe nichts davon hören wollen. Der Hauptgrund der Zustimmung des Oppositionsführers Sir H. Campbell-Bannerman lag in dem

„Fürchtest Du dich so davor?“ fragte sie schlichtern. Im nächsten Augenblick bezaute sie ihre Worte schon. Er sah sie mit einem merkwürdigen Blick an. „Was Du sprichst,“ erwiderte er und seine Stimme klang fast ungedulden. Der kleine Verweis schien ihm aber gleich wieder leid zu thun und in einem gedehnten scherzhaften Tone fügte er hinzu: „Leonie wird noch glauben, daß wir Geheimnisse mit einander zu verhandeln haben.“ In Stieffes Augen drängte sich etwas Bitteres, eine aufsteigende Thräne, aber tapfer kämpfte sie das verrätherische Raß zurück. Ein Geheimniß! Nein, ein Geheimniß hatten sie nicht. „Das ist wahr,“ sagte sie so heiter, daß er nicht merken konnte, woad in ihr vorging — „wir wollen schneller gehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Das Ranggefecht in Zell am See. Uffwächlich wird in Zell am See um die Festungszeit der Ranggl.-Wettkampf ausgetragen, ein spezifisch alpenisches Sportfest, welches wohl in einzelnen Schweizer Cantonen heimisch ist, in Oesterreich jedoch nur in Zell am See gepflegt wird. „Ranggl.“ ist nämlich eine Abart des Ringens; die kampfbereiten Gegner müssen einander um den Leib festhalten und wer den Partner unter Beobachtung bestimmter Regeln über den Rücken wirft, bleibt Sieger. Die „Ranggl.“ spielen sich immer vor einem tausendköpfigen Publikum ab, das aus allen Gauen des Landes herbeiströmt. Allein noch niemals war der Andrang der Besucher ein so massenhafter als beim diesjährigen Feste, welches, vom herrlichsten Wetter begünstigt, abgehalten wurde. Schon um 11 Uhr Vormittags trafen die Jüge von Ob- und Niddgauen und Tirol dichtbesetzt ein und

gebanten, daß die Wehrpflicht nicht angenommen worden sei, da sie der Reizung des Volks fremdartig sei; andererseits urtheilen ungefähr sämtliche Hochleute in der Presse abspredend über den Plan, wenn auch hochkritisch noch aus Beitaristiken ferngehalten wird. Man begnügt sich vorberhand mit nicht unfreundlichen allgemeinen Redenarten und umgeht die Klippen mit der Wendung, die Einzelheiten der Vorlage wie die Zwecke der Regierung seien zunächst noch nicht klar zu übersehen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 13. Febr. (Dem Reichstag) wird noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage über den Verkauf der westindischen Inseln an Amerika für den Preis von 12 Millionen Kronen unterbreitet werden. Der oft geäußerte Verlaß soll also doch Thatfache werden. Es handelt sich dabei um die 3 kleinen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean, östlich von Portorico

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar 1900.

* Dankschreiben der Großherzogin. Die Frau Großherzogin hat an den Herrn Minister v. Brauer nachstehenden Gehalt geschrieben: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß die Staatsisenbahnverwaltung auf der Mühlau bei Mannheim eine Krankenpflegeanstalt eingerichtet hat, welche auf den 1. Februar d. J. eröffnet und mit einer Krankenschwester des Badischen Frauenvereins besetzt werden soll. Ich möchte diesen willkommenen Anlaß wahrnehmen, um Ihnen und den Ihnen unterstellten Behörden, welche diese Angelegenheit in so wirksamer Weise gefördert haben, für alle freundliche Theilnahme meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es gewährt mir eine besondere Freude, daß mit dieser Einrichtung einer gemeinamen Fürsorge in kranken Tagen um die Eisenbahnarbeiter der Kolonie Mühlau ein neues Band der Zusammengehörigkeit geschlungen wurde, welches für die Zukunft von großer Bedeutung sein kann. Die Schwester des Frauenvereins, welche dorthin entsendet wird, werde getreu von Prälat Doll in einer besonderen Feiertage in ihrem verantwortungsvollen Beruf vorbereitet und wird von Frau Kautler, der Präsidentin der Mühlauer III. des Frauenvereins, in ihre neue Stellung persönlich eingeführt werden. Möge ihre Thätigkeit ein von Gott gesegneter sein! Mit wiederholtem herzlichem Dank (gez.) Eulise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“

* Personalnachrichten. Der Großherzog hat den Finanzassessor Wilhelm Daub in Mannheim zum Finanzinspektor ernannt und den Steuerkommissar Nikolaus Härte in Rehl auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugesetzten Dienste und unter Verleihung des Titels Obersteuerkommissar in den Ruhestand versetzt.

* Die feierliche Oberpostdirektion in Karlsruhe erläßt folgende Bekanntmachung. Vom 1. April wird im Grenzverkehr zwischen dem Reichspostgebiet einerseits und dem Königreich Bayern andererseits der Geltungsbereich der Ortstage a. a. auch auf Mannheim-Ludwigshafen ausgedehnt werden; in Folge dessen sind die gegen Zahlung der Waagegebühr (100 Mk) ausgeschlossenen Fernsprechtellnehmer in Mannheim berechtigt, vom 1. April ab mit den Fernsprechtellnehmern in Ludwigshafen (Ablin) ohne Zusatzlag zu sprechen. Tagern haben diejenigen Theilnehmer, welche vom 1. April ab an Stelle der Waagegebühr die Grund- und Gesprächsgebühren zu zahlen wünschen, für verlangte Gespräche mit Ludwigshafen (Ablin) Fernsprechtellnehmern nach den Vorschriften für den Fernverkehr (bis zu 8 Minuten 20 Pf.) zu entrichten.

* Schwebprobenachtungen. Die Schneedecke hat in den mittleren und höheren Lagen des Landes um die Mitte der verflochtenen Woche einen weiteren aber nicht sehr erheblichen Zuwachs erhalten. Am Morgen des 10. Februar (Samstag) sind gelogen in Furtwangen 92, in Danheim 117, in Steilen a. L. 123, in Heilgenberg 35, in Bollhaus 26, beim Feldberger Hof 120, in Tilsen 28, in Bonhof 15, in Döschenschwand 20, in Bernau 33, in Gerbach 30, in Todtnauberg 30, in Deubronn 20, in St. Märgen 76, in Weitenbrunn 20, in Herrenwies 20, in Kallendronn 31, in Ziefendronn 19, in Krauthelm 2, in Strampfelbrunn 8, in Elsenz 1 und in Wachen 1 cm.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei und ein: Transport M. 2627.80. Von der Burengesellschaft im „Balberger Hof“, D. 6, 2. M. 2.08. Zuf. M. 2629.77. Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal.)

* Volkshochschulcourse. Die beiden ersten Course (Prof. Dr. Klantsch: Darwins Leben und Lehre, und Dr. Althausen: Verbreitung und Verbreitung), die sich eines erfreulich starken Besuchs und eines durch die steigende Theilnahme an Fragekasten und Diskussion gekennzeichneten lebhaften Interesses zu erfreuen hatten, gehen nun ihrem Ende entgegen. Im Anschluß daran werden folgende Course abgehalten werden: Dr. Schulze: Die Entstehung des Menschen (Freitag vom 2. Febr. bis 30. März); Dr. und Prof. Dr. Dreimann: Geschichte der Entdeckung des Neuen Testaments (Montag vom 6. März bis 9. April). Der Inhalt der beiden Course-Verlesungen und die Zeit für Bestellung und Abholung der Eintrittsacten werden in aller Kürze bekannt gegeben.

auf dem Bahnhof herrschte ein solches Gedränge, daß die Ordnung des Festzugs nicht so glatt von Station gehen konnte. Unter den Klängen der Veteranenkapelle von Zell am See konnte sich endlich der Festzug in Reih und Glied aufstellen. An der Spitze des Zuges sah man drei flotte Reiter, dann folgten die Zeller Veteranenkapelle, das Tiroler Ranggl.-Komitee mit den Tiroler Rangglern, das Pitzgauer Komitee mit den Pitzgauer Rangglern, hierauf das Zeller Festkomitee und schließlich die Festgäste. Der Zug bewegte sich unter klingendem Spiel durch die Jubiläumstraße, den Marktplatz und die Seegasse zum Hotel „Krone“, woselbst die wichtigsten Punkte des bevorstehenden Kampfes nochmals von den einzelnen Komitees besprochen wurden. Um 2 Uhr Nachmittags ordnete sich der Zug neuerlich und marschirte zum festlich decorirten Rangglplatz. Dort standen bereits circa 3000 Zuschauer Kopf an Kopf gedrängt. Die Rangglkämpfer wurden zunächst vom Obmann des Festkomitees begrüßt, und mit dem ersten Glanzzeichen nahm das erste Rangglpaar Stellung zum Wettkampfe. Nach 18 1/2 Minuten langem Kampf ging als erster Sieger Herr Egidius Koidl aus Reith bei Riehdübel hervor. Den zweiten Wettkampf gewann Herr Franz Schärer als Sulgau bei Reulichen (Oberpitzgau); der dritte Wettkampf konnte in der festgesetzten Zeit von 20 Minuten nicht ausgetragen werden und blieb unentschieden, der vierte mußte wegen einer kleinen Verletzung des Auges des einen Rangglers aufgehoben werden. Nach Beendigung des Rangglens wurde die Rückkehr in gleicher Ordnung vollzogen. Bei der um 7 Uhr Abends stattgefundenen Preisvertheilung wurde der erste Preis den Tirolern, der zweite den Pitzgauern, und nach Ueberstimmung des Komitees der dritte den Tirolern und der vierte den Pitzgauern zuerkannt. Die Preisvertheilung, die beim „Regenwirth“ stattfand, wurde durch feierliche Reden und Toaste gewürzt. Erst als das Dampfrohr wieder nach Hause ent-

* Fernsprecherlehr. Am 15. Februar wird bei dem württembergischen Postamt Wurzach eine öffentliche Telephonstunde in Betrieb genommen und zum Sprecherlehr mit Mannheim zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

* Störung im Elektricitäts-Werk. Vorgestern Abend nach 6 Uhr wurde das gesammte Rabinet des Elektricitäts-Werkes auf 2 Minuten stromlos, sobald die Lichter auslöschten und die Motoren stillstanden. Wie uns das Elektricitäts-Werk mittheilt ist die verursachte Störung nicht auf ein Defekt, sondern auf das eigenmächtige Eingreifen eines mit der Montage der dritten Dampfmaschine betrauten Monteurs zurückzuführen. Dieser beauftragte, um an der Dampfmaschine eine Arbeit vorzunehmen, einen Hilfsmonteur, Blindflanschen aus einer Rohrleitung herauszunehmen, und dieser wieder unterbroch, um sich die Arbeit zu erleichtern, die Hauptdampfleitung zu den Dampfmaschinen, ohne den Maschinenmeister davon in Kenntniß zu setzen und ohne selbst zu wissen was er that. Nachdem das Hauptventil wieder geöffnet worden war, konnte die Stromlieferung sofort wieder beginnen, ohne daß die Maschine überhaupt ganz zum Stillstand gekommen war.

* Hilfe-Mitglieder. Von dem provisorischen Vorstande der von den Hilfe-Mitgliedern neu gegründeten Krankenzusatz- und Sterbefälle in Mannheim erhielten die folgende Mittheilung: „Der württembergischen Krankenzusatz-„Schwaben“ ist nach amtlicher Bestätigung im Staatsanzeiger durch Verfügung des Ministeriums des Innern der Geschäftsbetrieb in Württemberg (also sogar am Orte der Kasse) verboten worden. Da nun offenbar auch die anderen Staaten, wie Baden und Bayern, auf dieses hin eine gleiche Verfügung erlassen werden, so möchten wir schon heute davor warnen, nicht noch dieser Kasse, welche in Mannheim offenbar auch vertreten ist, beizutreten. Ferner theilt uns der prov. Vorstand mit, daß die Statuten der von den Hilfe-Mitgliedern neugegründeten Kasse unter der Firma „Süddeutsche Krankenzusatz- und Sterbefälle für Männer und Frauen E. H.“ mit dem Orte in Mannheim der Behörde vorgelegt sind und alle Anträge hierüber an Herrn Wilt, Elzmann hier, Rheinbammstraße 6, zu richten sind.“

* Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Wir versetzen nicht, nochmals auf die heute Abend 9 1/2 Uhr im „Ballhaus“ stattfindende Große carnevalistische Herrensitzung dieses Vereins aufmerksam zu machen, da dieselbe eine äußerst gelungene zu werden verspricht. Wenn der Verein auch in der Hauptsache sportlichen Interesses halber, so bürgt doch sein Name dafür, daß, wenn er sich — um das Interesse für den Fischen zu heben und zu fördern — in den Dienst des lustigen Feinsens stellt, er auch Einladend ist. Wir unterertheilen begrüßen das Vorgehen der „Amicitia“ und würden es gerne sehen, wenn sich auch weitere Vereine diesem Vorgehen anschließen würden; denn nur so kann der Fischen in Mannheim zur Allgemeinheit kommen und in die richtigen Bahnen geleitet werden. Also auf zur großen carnevalistischen Herrensitzung!

* Die Puppentheater- und Puppenschauspieler-Gesellschaft Mannheim (gegr. 1884) hielt am Sonntag, 12. Februar, in den Sälen des Ballhauses das diesjährige Preis- und Schauspielerfest ab, welches sich einer sehr starken Theilnahme, besonders auch von Hochleuten, zu erfreuen hatte. Dem Festen gingen einige Musikstücke voraus, welche von der Kapelle Scholz recht flott und präzis gespielt wurden. Der Mittelpunkt des Abends war natürlich das Preis- und Schauspielerfest, welches von sämtlichen Ministern recht lebhaft und schon ausgeführt wurde und besonders die Hochschüler ihre Können an den Tag legen konnten, was sie während des Monatslichen Auftrags unter Leitung des tüchtigen Hochlehrers Herrn Ch. Richter, bei der Firma G. Schröder, gelernt haben. Preisrichter waren die Herren Bieker aus Karlsruhe, Ott und Kessel von hier, welche natürlich keine leichte Aufgabe hatten, das Resultat festzustellen, indem durchweg sehr schön geführt wurde. Den 1. Preis erhielt Herr Laqua in Firma Treusch, den 2. Herr Grobe in Firma Faust, den 3. Herr Reibig in Firma G. Weich in Ludwigshafen. Nach Vertheilung der Diplome ergriß Herr Bieker das Wort und bräute im Namen von sämtlichen Herren Preisrichtern seine Anerkennung aus über die schönen Leistungen und sprach den Wunsch aus, daß sämtliche Hochschüler so weiter fahren möchten, um sich zu tüchtigen Damenrequisiten heranzubilden. Darauf sang Herr Kera mit seiner kräftigen, umfangreichen Stimme eine Arie aus dem Freischütz, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Festrede hielt der 1. Präsident, Herr Burgart, welcher in schwingenden Worten die Bedeutung des Festes klar legte; er dankte den Herren Preisrichtern für das Erscheinen, ferner auch der Firma Laß und Weidenbach, Rammfabrik hier, für das großzügige, unerschöpfte Geschenk, welches geliefert wurde für den 1. Preis, bestehend in einer Schilddampfgitarre. Den Schluß des Festes bildete ein solennes Längchen, welches die Anwesenden bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

* Zur Gutenbergsfeier in Mainz hat der dortige Oberbürgermeister über die vorbereitenden Schritte (sodern der Öffentlichkeit einen Bericht unterbreitet, der gleichzeitig in großen Zügen das Programm über die allgemeine Festlichkeit enthält. Danach wird der Verlauf der Feiertage folgender sein: Am 23. Juni Abends: Großes Fest der Liebertafel, Sonntag, 24. Juni, Vormittags in der „Stadthalle“: Udoemische Feiertage, eingeleitet durch Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters und einer Cantone des Dr. Volkow, Dirigenten der Mainzer Liebertafel. Sodann folgt die Festrede, gehalten von Herrn Albert Köber, ordentlicher Professor der Vitterlingsgeschichte an der Universität Leipzig. Den Schluß der Feiertage in der Halle bildet ein Chor-

führte, konnte um Mitternacht aus Tanzes gebacht werden, dem nun, namentlich dem „Schuhplattlerzug“, bis zum Tagesanbruch eifrig gehuldigt wurde. Zell am See hat im Winter wohl noch nie so viele Fremde beherbergt als in diesen Tagen.

— Schwimmende Steine. Erland Nordenskjöld, der Sohn des berühmten schwedischen Polarforschers, der neulich längere Forschungen im südlichen Amerika ausgeführt hat, ist an der Küste von Patagonien auf eine merkwürdige und scheinbar ganz unerklärliche Erscheinung aufmerksam geworden. Er erbeute mit seinem Gefährten auf dem langen und engen Meeresthale von Ultima Esperanza, als er auf dem ruhigen oder nur leicht gesträuften Wasser kleine Schieferstücke bemerkte, die in größeren oder kleineren Haufen zusammengepackt auf dem Wasser zu schwimmen schienen. Nordenskjöld prüfte das spezifische Gewicht der Steine und fand es zu 2,7, also nahezu dem Dreifachen der Schwere des Wassers; danach hätten natürlich die Steine sofort untergehen sollen. Der junge Forscher erklärte die eigenartige Thatfache vorläufig daraus, daß sich an der unteren Fläche der Steine kleine Glasblasen ansetzen und dadurch die Last über Wasser halten. Daraus diese Glasblasen bestanden, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, jedoch hatte es den Anschein, daß sie von winzigen Pflänzchen aus der Familie der Algen ausgeföhrt waren, die sich auf den Steinen festgesetzt hatten.

— Drei schreckliche Tage. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Kion, Kreis Schrimm in der Provinz Posen. Dort wohnte in einem den Alexanderschen Eheleuten gehörigen Hause ein alter Ausgebirger mit seiner Frau. Zwischen den alten Leuten und ihren Wirthsen herrschte seit Jahren ein feindseliges Verhältnis, welches eine derartige Form annahm, daß beide Parteien kein Wort mehr miteinander wechselten. Der Ausgebirger war vor einiger Zeit erkrankt und vollständig gelähmt worden.

das „Teufelsdröckchen“ und das „Siegfried-Idyll“ aufgenommen. Der Beifall war so anhaltend, daß der Dirigent das Orchester aufforderte, sich dankend von den Sängern zu erheben. Auch Beethoven's „Missa solenne“ gelangte in neues Licht zu rücken. So gab er in einem seiner letzten Konzerte dem Finales des letzten Symphonie ein Intermezzo, das ihm bisher nur die deutschen Kaiserliche Hofkapelle und Wagner's in Dresden vorgespielt.

Geschäftliches.

Am 20. November 1841 kündigte der berühmte französische Chemiker J. B. Dumas der Akademie der Wissenschaften in Paris die Entdeckung des elektrochemischen Verfahrens für Versilberung und Vergoldung an, und Ch. Christoffe war es, welcher mit seinem Verfahren für die dieser Entdeckung vorbehaltene Zukunft sofort die französischen und englischen Patente erwarb und so auf dem Kontinent im Jahre 1842 der Schöpfer der Industrie der versilberten Waaren wurde. Der Zeit nach war also diese die erste von all den Industrien, die ihre Entstehung jener geheimnißvollen Kraft verdanken, deren überwältigende Macht und Einfluß tagtäglich zunimmt und die mit Elektricität heissen. Die Christoffe'schen Fabrikate sind seit mehr als 50 Jahren dem Publikum bekannt und werden von ihren Konsumenten geschätzt und hoch geschätzt. Ch. Christoffe lebte der festen Überzeugung, daß eine Industrie, die ihre Waaren mit edeln Metallen überzieht, nur unter der Voraussetzung dem Publikum auf Erfolg rechnen könne, wenn sie mit äußerster Gewissenhaftigkeit gehandelt werde. Ch. Christoffe's Nachfolger nun betrachtete es seitdem als Ehrenpflicht, in die Fußstapfen ihrer Vorgänger einzutreten; sie haben nie aufgehört, für die gute Qualität ihrer Produkte, denen sie ihren Weltberühmtheit Sorge zu tragen, ja, zu wiederholten Malen haben sie die Qualität noch verbessert und zudem den Preis herabgesetzt. Dies thaten sie jedesmal dann, wenn neue Fortschritte sie in den Stand setzten, billiger zu fabriciren. Dabei gingen sie von dem Grundsatze aus, daß das beste Mittel, ihren guten Ruf zu erhalten und denselben noch zu vermehren, das sei, die besten Waaren um den billigsten Preis zu liefern. Genau daselbe than sie auch noch heute: dadurch, daß sie sich das Halten des Silberpreises zu Regeln machen, ermäßigen sie die Preise der Bekende und vieler gangbarer Artikel und erhöhen zudem die Silberauslage derjenigen Gegenstände, welche durch einen häufigen Gebrauch einer schnelleren Abnutzung ausgesetzt sind. Die zahlreichsten auf den internationalen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen haben bewiesen, daß die Preisrichter der Weltausstellungen das Urtheil des Publikums bestätigten. In London wurden ihren Erzeugnissen 1851 und 1862, in Paris 1855 und 1867, in Wien 1873 die ersten Preise zuerkannt, und den Chef des Hauses wurden die höchsten ehrenvollen Auszeichnungen zu Theil. Im Jahre 1878 erhielten sie auf der Weltausstellung zu Paris, an der sich Aussteller aus allen Theilen der Welt beteiligten, den einzigen „Grand prix“, der für versilberte Waaren ertheilt wurde. Im Jahre 1889 trugen sie zwei „Grand prix“ davon: den einen in der Klasse 24, den einzigen für versilberte Tafelgeräthe, den anderen in der Klasse 62 für die elektrochemische Anwendung von Metallen und eine goldene Medaille für die Metallurgie des Nickel und die Darstellung seiner Legirungen. 1893 endlich in Chicago war das Haus Christoffe außer Preisbewerbung. Christoffe & Cie. fabriciren jährlich 240,000 Duzend Bekende in 60 verschiedenen Modellen. Der Umsatz ihrer Waaren, schöner versilberter und vergoldeter Tafelgeräthe aller Art, befreit sich seit 1843 auf 400 Millionen Mark und die Menge des aufgesetzten Silbers beläuft sich auf etwa 350,000 Kilogramm.

Auszeichnung. Die durch ihre Leistungen bereits vielfach anerkannte Rheinwein-Großhandlung Gebrüder Walther, Mainz, Vertreter für hier und Umgegend Bender und Zwirger ist neuerdings durch Verleihung des Hoflieferanten-Titels seitens des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha ausgezeichnet worden. Die Firma wurde erst kürzlich auch zum Hoflieferanten des kaiserlich-ungarischen Kaisers und Königs ernannt.

Gander's Schreib-Methode. In den nächsten Tagen eröffnen die Herren Gebr. Gander wieder neue Schreibkurse. — Die Erlernung der Wichtigkeit und Bedeutung einer bequem-leserlichen und in möglichst wenig Zeilen gehaltenen Handschrift in unserer correspondenzreichen Zeit dringt sich allmählich immer weiter auf; davon gibt das anerkannteste Streben der Herren Gander das beste Zeugnis, welche nach eigener Schreibmethode Unterricht ertheilen und deren Erfolge weithin im Deutschen Reich, ja selbst über die Grenzen desselben hinaus verbreitet sind. Die Gander'sche Methode ist sehr einfach und leicht verständlich, so daß es auf Seite des Lernenden nur etwas Willenskraft bedarf, seine ursprünglich schlechte Handschrift zu einer schönen umzugefallen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neufabia, d. S., 13. Febr. Der national-liberale Verein der Pfalz hält am kommenden Sonntag, den 13. ds., Nachmittags 3 Uhr, im Gesellschaftshause hier seine Generalversammlung ab. Die Parteifreunde werden zu reger Theilnahme eingeladen. — An den Vertreter des Wahlkreises Homburg-Rufel im Reichstag Herrn G. F. H. war seitens des Ausschusses des Landwirthschaftsbundes Einladung ergangen, sich

— **Eine Riesenfisch.** Eine englische Statistik stellt fest, daß London nach der letzten Volkszählung 6 500 000 Einwohner hat; die Bevölkerung wächst jährlich um 80 000 Seelen. Man schätzt, daß in London jede 3 Minuten eine Geburt stattfindet und jede 5 Minuten ein Todesfall. London hat mehr Juden als Palästina, mehr Schotten als Edinburgh, mehr Iren als Belfast, mehr Katholiken als Rom. Die Länge seiner Straßen beträgt 13 000 Rmtr. 31 von je 100 Einwohnern der Riesenfisch haben keine feste Existenz. Die Polizeilisten enthalten die Namen von 220 000 Gewohnheitsverbrechern. London verbraucht jedes Jahr: 400 000 Kinder, 1 500 000 Hammel, 8 000 000 Stück Geflügel, 400 000 000 Pfund Fische, 500 000 000 Küstern, 500 000 000 Liter Bier. Die Riesenfisch hat eben einen Riesensagen.

— **Puffiges Mädel.** Die kleine Fabel dichter in Elisabeth hat zum Weihnachtsfest einen Pfau erhalten, der vermöge eines Uhrwerks, spazieren gehen konnte, wobei der lange Schwanz nachschleifte. Bewundernd sieht sie ihn an und ruft dann laut: „Rauz, sch mal, 'ne Rauz mit 'ner Schleppel!“

— **Summarisch.** Aus einer Erzählung.) Sie band ihn beim Abschied ein Tuch um den Hals und die Fürsorge für ihre unerwachsene Tochter auf die Seele!

— **Da her.** Gast: „Sagen Sie einmal, Herr Wirth, weshalb halten Sie sich denn einen so winzigen Piccolo?“ Wirth: „Ja, der muß bei den Herren Studenten nach zwölf Uhr unter dem Tisch weiter bedienen.“

— **Seltene Gabe.** Arzt: „... Und dann, Herr Huber, müssen Sie unbedingt das Trinken lassen. Hier ist Gift für Sie!“ Huber: „Herr Doktor, dann mag ich nicht mehr leben; dann vergift ich mich!“

— **Zeitgemäße Erischuldigung.** (Vom 1. Januar 1900.) A.: Wo hast Du denn die Beule an der Stirn geholt, Saff? — B.: Bin über die Schwelle des neuen Jahrhunderts gestolpert.

— **Vom Kap der guten Hoffnung.** In einer holländischen Zeitung befindet sich folgender Witz: „Das Kap der guten Hoffnung wird demnächst getheilt; die Buren erhalten das Kap und die Engländer die gute Hoffnung!“

in einer am 10. ds. im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehaltenen Ausschußsitzung zu verantworten. Herr F. H. hatte es jedoch bestimmt abgelehnt, diesem Ansuchen Folge zu leisten. Daraufhin theilte Herr v. Wangenheim dem „N. Pf. C.“ zu Folge Herrn F. H. mit, daß der Reichstag in eine Sitzung des pfälzischen Bundesvorstandes verwiesen sei. Den Weg, den man nunmehr bündlerischerseits einschlägt, kommt dem Verlangen entgegen, daß Herr F. H. schon im Dezember vorigen Jahres stelle.

Berlin, 13. Febr. Bei dem heutigen Festmahl im Elisabethensaal des kgl. Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich erhub der Kaiser sich zu folgendem Trinkspruch: Eure königliche Hoheit, mein theurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserer Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen. Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernem Osten zu lösen, und konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir seinen Schutz und dem Werke des Gelingen gebe. Der freudige und begeisterte Empfang aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin abt Dir Zeugnis davon, mit welchem liebevollen Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüben willensbereit, daß es in seiner Entwicklung einen neuen Markstein setzen will in der Schöpfung der großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Die Kaiser Wilhelm der Große und die Kaiserin, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-roth geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es, so Gott will, in alle Weltgeit schwarz-weiß-roth bleiben kann im Innern und Ausland. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühendes Reichlein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Nachbar für den neuen Zuwachs unserer jungen Flotte vorsehen sich unter Gottes Schutz in voller Stärke sich entwickeln sehen. Hurrah.

Berlin, 13. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Herrgotts v. Stamm.

Kopenhagen, 13. Febr. Gegenüber der auswärts verbreiteten Meldung, dem dänischen Reichstag werde noch vor Ablauf der gegenwärtigen Session eine Vorlage über den Verkauf der dänischen westindischen Inseln an Amerika für 12 Millionen Kronen unterbreitet werden, erfährt Alhusa Bureau, die Verkaufsvorlage sei bei der dänischen Regierung noch in keiner Weise angesetzt worden. Die dänische Regierung nehme in der Frage eine passive Haltung ein. (Sie ist also wohl dem Verlaufe nicht mehr abgeneigt. D. R.)

Raugun, 13. Febr. Das Mitglied der birmanisch-sinesischen Grenzkommission, Scott, theilte am 9. Februar mit, die beiden Mitglieder der Kommission, Dr. Kiddle und Sutherland, seien in Ruangsua ermordet worden. Der britische Konsul in Sumatra, Litton, der ebenfalls der Kommission angehört, sei vermundet worden. Er, Scott, verhandelte mit dem sinesischen General Lui über die Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen.

Washington, 13. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm das Gesetz an, dem zu Folge Waaren unter Zollverschluss über beliebige Häfen der Vereinigten Staaten nach auswärtigen Häfen verschifft werden dürfen.

Der Burenkrieg.

Paris, 13. Febr. Der „Matin“ veröffentlicht einen Bericht des ehemaligen französischen Leutnants Galopaud, der im Burenheere Dienst genommen hat, über die Schlacht von Colenso. In diesem Bericht wird mitgetheilt, daß die Verluste der Engländer 3000 Tode und Verwundete und 150 Gefangene, darunter Offiziere, betragen hätten, während die Buren nur vier Tode und 40 Verwundete verloren. Galopaud bemerkt, er verbürge sich für die Richtigkeit dieser Ziffern, so unwahrscheinlich sie auch erscheinen mögen.

London, 13. Febr. Der Correspondent der Reuterschen Bureaus telegraphirt aus Kapstadt, daß er eine Unterredung mit dem australischen Correspondenten hatte, der am 11. Februar das Burenlager besuchte. Die Buren welche denselben begleiteten, hätten ihm erklärt, daß sie über 120 000 Mann verfügten, welche für das Vordringen kämpften. Sie seien fähig, den Kampf auf unbegrenzte Zeit fortzusetzen.

London, 13. Febr. Die „Liverpool Daily Post“ meldet aus Durban vom 11. Februar: Der Einfall der Buren in das Zululand wird amtlich bestätigt. Man befürchtet, daß die Buren von dort einen Vorstoß nach Ost-Katal unternehmen, wo sie bedeutende Mengen Vieh vorfinden würden, da diese Gegend die reichste Südafrikas ist.

London, 13. Febr. Nach amtlicher Mittheilung betragen die Verluste Bullers vom 5. bis 7. Februar 26 Tode und 324 Verwundete.

Cappstadt, 13. Febr. Amtlich wird gemeldet: Oberst Retewitsch berichtet am 11. ds., daß Kimberley den ganzen Donnerstag beschossen wurde. Freitag früh fand bei Alexanderfontein ein zweitägiges kleines Infanteriegefecht statt. Sonst ist die Lage unverändert.

Kensburg, 13. Febr. Die Zurückziehung der englischen Truppen aus den Stellungen einschließlichs Colenso nach den westlich gelegenen Positionen wurde nötig, da sich herausstellte, daß auf Vastardred, der das ganze Gelände in der Hand beherrscht, eine starke Burenreiternacht mit einem schweren Geschütz stand.

London, 13. Febr. „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht folgende in Gaborones am 2. Februar ausgegebene Meldung aus Rasfeling ohne Datumsangabe: Oberst Baden-Powell erhielt von Lord Roberts eine Mittheilung, worin ihm versprochen wird, ihm in wenigen Wochen Hilfe zu senden. Die Nachschubvorräte in Rasfeling werden ausreichen. Die Buren gaben die Absicht kund, die Garnison nicht durch Kampf, sondern durch Verhandlungen zur Uebergabe zu zwingen.

London, 14. Febr. (Telegramm.) In Ulberst hat sich gestern für die 8. Division Befehle eingegangen, sich mit für Südafrika bestimmter Kleidung und Ausrüstung zu versehen. In Woolwich sind Befehle eingetroffen, nach Südafrika mehrere Batterien Maxim- und Vortisch-Geschütze zu entsenden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 14. Febr. Den Morgenblättern zu Folge hält die ungünstige Wendung im Besinden Dr. Liebers an. Der Kranke wurde Abends von Schüttelfrost befallen, weswegen die Kräfte sich sinken.

London, 14. Febr. Bei der Parlamentswahl für Hosenale erhielt Waiher (lib.) 5936, Kingsburg (Unionist) 4584 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Reichsbanknotenhefte. Am 1. März d. J. wird in Leipzig eine von der Reichsbankstelle in Freiburg i. Br. abhängige Reichsbanknotenhefte erdrukt werden.

Die Germania, Lebens- u. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stuttgart, hat nunmehr einen Versicherungsbestand von 600,000,000 Kapital erreicht. Die Sicherheitsfonds betragen 230,000,000, wovon 82% in mündelbaren Hypotheken angelegt sind.

Getreide.

Mannheim, 13. Febr. Die Stimmung war fest, die Fortbewegungen auf La Plata unverändert. Aus Amerika liegen das gestrige Feiertags wegen keine Nachrichten vor. Preise per Tonne auf Rotterdam: Roggen R. 133—137, Weizen R. 125—146, Raps II. Januar-Februar-Abladung R. 127, Weizen R. 130, La Plata R. 127—128, feinste Sorten La Plata R. 130—135, russischer Weizen R. 108—110, Weizen-Roggen R. —, Weizen-Raps R. 83.50, La Plata-Raps R. 75 terms R. 84.50, russische Futtergerste R. 106, Weizen amerik. Hafer R. 105, russischer Mittelhafer R. 98—104, Weizen russischer Hafer R. 105—115.

Getreide- und Waaren-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Februar 1900 auf den Privattransitlagern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgehenden zwei Jahre, in Doppelcentur:

	Getreide:		
	1900	1899	1898
Weizen	777 014	592 026	676 461
Roggen	19 895	19 570	91 829
Hafer	61 762	16 648	76 238
Gerste	48 539	82 934	70 018
Weizen	78 891	84 892	25 575
Süßholzwurzel	8 077	10 132	17 114
Waaren:			
Mehl	5 570	9 204	5 171
Ris	4 709	4 050	2 797
Kaffee	15 174	14 917	13 149
Perisoleum	89 907	77 700	—

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 13. Febr. Oeffentl. Credit 287, Disconto-Kommandit 195.60, Deutsche Bank 212.80, Darmstädter Bank 140, Berliner Handelsgesellschaft 170.40, Berliner Bank 118.20, Deutsche Effekten- und Wechselbank 129.40, Nationalbank für Deutschland 146.20, Banque Ottomane 114.80, Braunkauer Disconto-Bank 119.70, Südb. Bank (Mannheim) 118.50, Rhein. Bank. Mannheim a. d. Ruhr 129, Staatsbahn 141.80, Lombarden 27.70, Gotthard 141.80, Schweizer Central 144.10, Nordost 92.80, Union 75.50, Zura-Simpson 87.90, Westf. Eisenbahn-Ges. 185.30, Hamburg-Amerik. Packet, 129.10, Aprax. Italiener 94.30, Aprax. Spanier 68.80, Daura 278.20, Welfenkirchen 209.10, Bochumer 272.40, Harpener 228.60, Siberia 232.50, Oberk. Eisen-Industrie 178.60, Vereinig. Hütten 123, Bergb.-Ges. Maschinen 193.80, Friedrichshütte 157, Chem. Werke Albert 164.90, Glött.-Ges. Bahmer 173.20, Elektr. Unternehm. Frankfurt a. M. 110.50, Walf. Wertheim 214.70.

Newport, 13. Februar. Schlussnotierungen:

	10.	13.	10.	13.
Weizen Januar	—	—	Mais Juli	—
Weizen März	76 3/4	77 1/2	Mais September	—
Weizen Mai	76 1/2	75 1/2	Kaffee Januar	—
Weizen Juli	74 1/2	75 1/2	Kaffee März	7.50
Weizen September	—	—	Kaffee Mai	7.45
Mais Januar	—	—	Kaffee Juli	7.50
Mais März	—	—	Kaffee September	7.65
Mais Mai	40 1/2	40 1/2		

Chicago, 13. Februar. Schlussnotierungen:

	10.	13.	10.	13.
Weizen Mai	68 1/2	68 1/2	Mais Juli	85 1/2
Weizen Juli	68 1/2	69 1/2	Schmalz Mai	6.15
Mais Mai	34 1/2	34 1/2	Schmalz Juli	6.22

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 12. Februar.

Hafenbezirk II.				
Schiff	von	nach	Abgang	Zeit
St. Paul	Wien	Wien	10.00	10.00
St. Paul	Wien	Wien	10.00	10.00
St. Paul	Wien	Wien	10.00	10.00
St. Paul	Wien	Wien	10.00	10.00
St. Paul	Wien	Wien	10.00	10.00

Wasserstandsnotizen vom Montag Februar.

Stationen	Datum:						Bemerkungen
	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Konstanz	9.01	1.97	1.94	1.89	2.10	3.32	
Waldshut	1.72	1.67	1.63	1.59	2.40		Wdh. 6 U.
St. Gallen	2.41	2.34	2.29	2.24	2.22		Wdh. 6 U.
Sigmaringen	3.87	3.76	3.67	3.59	3.55		Wdh. 6 U.
Wagen	3.85	3.77	3.67	3.59	3.56		2 U.
Germerheim	3.74	3.62	3.52	3.38			R.-P. 12 U.
Mannheim	3.76	3.67	3.58	3.40	3.32	3.40	R.-P. 7 U.
Winn	1.62	1.48	1.40	1.31	1.30		R.-P. 12 U.
Wingen	2.10	2.06	1.94				10 U.
Rau	2.44	2.41	2.38	2.21	2.10		2 U.
Robling	3.04	2.90	2.70	2.57			10 U.
Reis	3.82	3.92	3.19	2.95	2.75		2 U.
Reis	3.00	2.71	2.59	2.40			6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3.68	3.81	3.65	3.52	3.45	3.52	V. 7 U.
Delbrunn	1.43	1.34	1.30	1.25	1.20		V. 7 U.

TORIL

Fleisch-Extract

Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogerien, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

44068

Verhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwarenhaus an den Pfaffen D 3, 12
Kleinerkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in
Frankfurt a/Main. (Telephon 449.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.
Den Bebauungsplan für die Restparzellen betreffend.
Nr. 11774 L. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 18. Januar d. J. folgenden unumkehrlich verbindlichen Bescheid erlassen:
Auf Antrag des Stadtraths werden die Bau- u. Straßenflächen in der 18. Querstraße zwischen der Riebelstraße und dem Wege längs dem Garbmannswald nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 28. Oktober 1899 abgeteilt und für festgesetzt erklärt.
Wir bringen dies gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der festgesetzte Plan während 14 Tagen zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Rathhause aufgelegt ist.
Mannheim, 8. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
gg. Dr. Strauß

Bekanntmachung.
Nr. 4692 L. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Bürgermeisteramt:
Martin

Bekanntmachung.
Abänderung der Bau- u. Straßenflächen an der Riebelstraße und Wörnerstraße im Stadtteil Käferthal bez.
Nr. 11775 L. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 4. Januar d. J. folgenden, unumkehrlich verbindlichen Bescheid erlassen:
Auf Antrag des Stadtraths werden die Bau- u. Straßenflächen an der Riebel- u. Wörnerstraße in Käferthal nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 8. Sept. 1899 abgeteilt und für festgesetzt erklärt.
Wir bringen dies gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der festgesetzte Plan während 14 Tagen zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Rathhause aufgelegt ist.
Mannheim, 8. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
gg. Dr. Strauß

Bekanntmachung.
Vorarbeiten bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Bürgermeisteramt:
Martin

Bekanntmachung.
Haus- und Kleinfache betreffend.
Nr. 12599 L. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in den Gemeinden Schwabhausen, Bezirksamt Wiesloch, Neuhofheim, Bezirksamt Schwetzingen, Nieder-Elberbach, Kreisamt Heppenheim, Dudenhofen, Bezirksamt Speyer, die Haus- und Kleinfache wieder erloschen ist und die angeordnete gewesenen Sperre aufgehoben worden.
Für die Gemeinde St. Leon, Bezirksamt Wiesloch wurde, da die Suche im Abnehmen begriffen ist, hat der 8. 99 wieder der 9. 99 der 10. vom 19. Dezember 1899 in Kraft getreten.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Den Bebauungsplan für die Restparzellen betreffend.
Nr. 11774 L. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 18. Januar d. J. folgenden unumkehrlich verbindlichen Bescheid erlassen:
Auf Antrag des Stadtraths werden die Bau- u. Straßenflächen in der 18. Querstraße zwischen der Riebelstraße und dem Wege längs dem Garbmannswald nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 28. Oktober 1899 abgeteilt und für festgesetzt erklärt.
Wir bringen dies gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der festgesetzte Plan während 14 Tagen zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Rathhause aufgelegt ist.
Mannheim, 8. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
gg. Dr. Strauß

Bekanntmachung.
Nr. 4692 L. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Bürgermeisteramt:
Martin

Bekanntmachung.
Abänderung der Bau- u. Straßenflächen an der Riebelstraße und Wörnerstraße im Stadtteil Käferthal bez.
Nr. 11775 L. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 4. Januar d. J. folgenden, unumkehrlich verbindlichen Bescheid erlassen:
Auf Antrag des Stadtraths werden die Bau- u. Straßenflächen an der Riebel- u. Wörnerstraße in Käferthal nach Maßgabe des vorgelegten Planes vom 8. Sept. 1899 abgeteilt und für festgesetzt erklärt.
Wir bringen dies gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der festgesetzte Plan während 14 Tagen zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Rathhause aufgelegt ist.
Mannheim, 8. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
gg. Dr. Strauß

Bekanntmachung.
Vorarbeiten bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Bürgermeisteramt:
Martin

Bekanntmachung.
Haus- und Kleinfache betreffend.
Nr. 12599 L. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in den Gemeinden Schwabhausen, Bezirksamt Wiesloch, Neuhofheim, Bezirksamt Schwetzingen, Nieder-Elberbach, Kreisamt Heppenheim, Dudenhofen, Bezirksamt Speyer, die Haus- und Kleinfache wieder erloschen ist und die angeordnete gewesenen Sperre aufgehoben worden.
Für die Gemeinde St. Leon, Bezirksamt Wiesloch wurde, da die Suche im Abnehmen begriffen ist, hat der 8. 99 wieder der 9. 99 der 10. vom 19. Dezember 1899 in Kraft getreten.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden bez.
Nr. 12661 L. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1895 Nr. 7231 (Landesbad-Einrichtungsblatt Nr. 63) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 1. März festgesetzt ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß in dem Bescheid gemäß Art. 2 Abs. 6 des Ortsstatuts-Gez. 5 (Bescheid) des Anzunehmenden an gegeben und der dem Bescheid beizulegende Fragebogen mit Datum und Unterschrift des behandelnden Arztes versehen sein muß.
Mannheim, 12. Febr. 1900.
Groß. Bezirksamt
Stenberg

CLUB
Mannheim.
Unsere Mitglieder sind zur großen carnevalistischen Herren-Sitzung des Mannheimer Rindervereins „Amicitia“ am Mittwoch, 14. Febr. cr., Abends 8 Uhr im großen Saale des Ballhauses eingeladen worden.
Wir erlauben daher unsere verehrten Mitglieder von dieser Einladung recht zahlreichen Gebrauch zu machen.
44126 Der Vorstand.

Sing-Verein
Samstag, den 17. ds., Abends 8 Uhr
Großer Herren-Kappen-Abend im Lokal.
44114 Der Vorstand.

Apollo-Theater.
Nur noch 2 Tage das epochemachende Programm
Sisters Niagara
Hans Hauser
7 Genies
3 Meteors
Little Agamemnon
Phönix-Trio
Braatz-Trio
Helle Wardini
Bella u. Louise Schäfer
The Gellins Affenstreiche
Nur noch 2 Tage.

Saalbau
Heute und folgende Tage, Vorstellung im kleinen Saale ab 1. März wieder großes Familien-Programm im großen Saale.
44028

Süddeutsche Schwammstein-Industrie
G. m. b. H. in Liquidation.
Ricker.
Nachdem die Firma Süddeutsche Schwammstein-Industrie G. m. b. H. durch Verschmelzung mit der Firma Ricker & Streiber aufgelöst worden ist, fordern wir um der Vorrechte des Gesellschafters zu genügen, unsere etwaigen Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.
Karlruhe, 19. Januar 1900.
Mannheim.

Verein Deutscher Immobilien-Makler
(Abteilung Mannheim).
Donnerstag, 15. Februar d. J., Abends 7,9 Uhr, im Restaurant „Neuer Wappenhof“, E. S. 1 (Redenzimmer, rechts).
II. Vortrag
des Herrn Reichsanwalts Dr. Seelig über:
„Hypothekrecht“.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
MANNHEIM.
Sonntag, 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal zum „Sch. feld“, M 3, 9:
Familien-Abend.
Hierbei hält auf unseren besonderen Wunsch unser Kamerad Herr Friedrich Stoll einen Vortrag über: „Der Feldzug 1815 nach Oßers Charras.“
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Arbeiter Fortbildungs-Verein O 5, 1.
Am Samstag, den 17. Februar a. c. Abends präzis 7,9 Uhr, findet im Lokal ein **Carnevalistischer Kappenabend** statt, u. laden wir unsere verehrten Mitglieder sowie Freunde des Vereins höflich ein.
44099 Der Vorstand.

Hachener-Badedfen
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Hachen.




Wir sind beauftragt, Anmeldungen auf die **Donnerstag, den 15. Februar a. c.** zur Subscription gelangenden:
Nom. M. 6,200,000. — 4 1/2 % ige zu 100 %
rückzahlbare Schuldverschreibungen der **Helios Electricitäts-Aktiengesellschaft in Köln** zum Zeichnungspreis von **100 %**, zu den Bedingungen des veröffentlichten Prospektes entgegenzunehmen.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Süddeutsche Bank.

Chronische Krankheiten
Behandelt mit großem Erfolge durch
N 6,3 Vibrations-Massage N 6,3
und mildes Naturheilverfahren.
Besonders bei allen Nerven-, bei Magen- u. Darmkrankheiten, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Nervositäten. Ferner bei Folgen von Jugend- sünden, Nervenerrüthungen, Wundschmerzen, Geschlechtskrankheiten, Querschnittslähmungen, Hautkrankheiten, hochgradiger Stuhlverstopfung etc. etc., sowie bei Frauenkrankheiten, Hysterie, Gicht und Rheumatismus.
44096
Kurbad v. Franz Malech, Naturarzt, staatl. n. approb.
Sprechstunden: Sonntags 10-12, Dienstags u. Donnerstags 10-12 u. 2-4 Uhr, sowie an jedem Wochentag von 7-9 Uhr.

Rehe
Schlegel in allen Größen
Borderschlegel 20 Pfg.
Wildschwein,
Jg. Tauben, Finken,
Poularden, Welsche,
Capannen,
Suppenhühner,
Enten, Gänse,
Schellfische,
Cablian, 44122
Zander, Felchen,
Kohlrungen,
Gratbücklinge etc.
J. Knab, E 1, 5,
Ia. Holländ.
Schellfische
(Donnerstag eintrafend)
Ernst Dangmann Nachf.
N 3, 12. Telefon 324.
Billale Rammerstr. 15.
Teleph. 1814. 44120
Heute u. morgen große Zufuhren lebend frischer
Schellfische
per Pfund 30 Pfg.
empfiehlt
Georg Dietz, a. Markt,
Telephon 559.

Blaufelchen Zander
Kohlrungen, Schellfische
frisch angereicht. 44125
W. Wellenreuther,
F 5, 1 Strohmart.
Offenre von heute ab 44110
Prima
garant. rein ausgelassenes
Schweinefleisch
(eigener Schächter)
per Pfund zu 55 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfd. zu 52 Pfg.
Heute, auf Wunsch gratis
W. Leins.
Mannheim a. Strohmart.

Die Weinheimer Granit- u. Syenit-schleiferei mit Dampftrieb von L. Spangenberg
empfiehlt ihr stets circa 100 Stück haltendes Lager in polirten
Grabdenkmälern,
sowie solche in allen anderen Steinarten zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Bitte.
Angefaßt der hiesigen hiesigen Confraternen vereinigen sich die unterzeichneten Behörden zu der beschriebenen Bitte um wohlthätige Kräfte unserer Stadt um gütige Gaben zur Befriedigung armer Confraternen. Wir bitten vielmals, um der gerechtem Beschickung willen und um jeden Mißbrauch der Wohlthätigkeit zu verhindern, ersuche Unterzeichneten nicht unmittelbar, sondern nur durch unsere Vermittelung an die Behörden gelangen lassen zu wollen.
Mannheim, im Frühjahr 1900.
Bürgerm. Rudolph Dittl,
Hilf. Simon, a. Schreyer.

W. Leins.
Mannheim a. Strohmart.
Zirkularen, Inseraten etc.
Cliches
Albert Wolf
MANNHEIM
Jatteralstrasse 31
44073
Wochensamstag, 5. patente, bessere Schloßhülle an 1 oder 2 tolle Krone tel. zu 4000. 44096

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, den 17. Februar, Abends 7,3 Uhr
Carnevalistische Abendunterhaltung mit Tanz
im großen Saale des Apollo-Theaters (Wagner Hof). 44125
Näheres durch Handzettel.
Der Vorstand.

Für Wirthe!
Ein hochfeines Billard
ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. im Verlag. *44118

TODES-ANZEIGE.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß der Allmächtige unsere liebe, gute, unversehrte Gattin, Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter Großmutter und Schwägerin, Frau
Karoline Steppacher, geb. Bender
heute früh 9, Uhr nach vorausgegangenem kurzen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen hat.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Richard Steppacher.
Mannheim, 12. Februar 1900.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause O 4, 11 aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Die Weinheimer Granit- u. Syenit-schleiferei mit Dampftrieb von L. Spangenberg
empfiehlt ihr stets circa 100 Stück haltendes Lager in polirten
Grabdenkmälern,
sowie solche in allen anderen Steinarten zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Bitte.
Angefaßt der hiesigen hiesigen Confraternen vereinigen sich die unterzeichneten Behörden zu der beschriebenen Bitte um wohlthätige Kräfte unserer Stadt um gütige Gaben zur Befriedigung armer Confraternen. Wir bitten vielmals, um der gerechtem Beschickung willen und um jeden Mißbrauch der Wohlthätigkeit zu verhindern, ersuche Unterzeichneten nicht unmittelbar, sondern nur durch unsere Vermittelung an die Behörden gelangen lassen zu wollen.
Mannheim, im Frühjahr 1900.
Bürgerm. Rudolph Dittl,
Hilf. Simon, a. Schreyer.

Verfügbare Gesundheits-Bücher
Die **Neuralgie** (Nervenschmerz) v. Dr. Weber 1,50 Mk. Das **Cholera** v. Dr. Walter 1,50 Mk. **Ungewöhnliche** v. Dr. König 2 Mk. Die **Wundenmarktfraukheiten** v. Dr. Frey 1,50 Mk. Die **männliche Impotenz** und deren radikale Heilung v. Dr. De. Steinbacher 4 Mk. Die **Krankeiten der Nase** v. Dr. Reig 1,50 Mk. durch alle Buchh. ob. 45492
Steiniger Verlag
Berlin a. W. 12.
11. Querstr. 5 u. St. Schloßh. 2. u. bei Frau Wolf-Wing. 44042

Thompson's Seifenpulver
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Nur echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schwanen-Schwan.
Vor sich vor Nachahmungen!
29200 General-Kaufhaus, Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**



Stearin-Kerzen
1 Pfund 45 Pfg. 42931
C. Sieberling,
Kaufhaus und E 1, 17.
Eugen Fichtenberger,
M. O. S. 40003

Helles Licht
erzielt man durch Zusatz von L. R. Bernhard's verbessertem **Glühlichtkugeln** a 25 Pfg.
auf Petroleum-Lampen. Diese brennen doppelt hell und ersetzen vollständig Gasglühlicht bei Ersparnis von ca. 30 bis 50% an Petroleum. 42806
Zu haben Drogerie zum Waldhorn, E 3, 1.

Helleres Licht
erzielt man durch Zusatz von H. W. Bernhardt's verbesserten **Glühlichtkugeln** auf Petroleum-Lampen. Diese brennen doppelt hell und ersetzen vollständig Gasglühlicht bei Ersparnis von ca. 30 bis 50% an Petroleum a 25 Pfg.
Zu haben bei 40573
Th. von Eichstedt, N 4, 12, Medicinal-Drogerie u. rothen Kreuz, gegründet 1886.

Medizinale Beberzhan
zum Einnehmen in der faulsten Wunde empfohlen.
M. Kropp Nachf.,
Central-Drogerie,
N 2, 7, Hauptstr.

Nur Sandocapseln! (10 Gr. Santal, 5 Salol, 5 Cacao, 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Nebenwirkung bei Anstaus, Blasenkatarrh etc. (Keine Ringerdung!) Preis 3 Mk. p. Fl. Hauptdepot in Mannheim, **Krosen-Apotheke, Tattersallstr. 26.** 44099

Wegen Geschäftsaufgabe Total-Ausverkauf 20% Rabatt
meines großen Lager's Porzell., brennt., Porzell., Glas u. Decorations-Gegenstände.
Gäulen, Büfen, Gläser, Galanterie-Waaren, Nippes, Photographie-Platten, Rahmen in Gold u. Silber, Etagere Salontische, Ständerlampen, Schreibzeuge, Schreibgarnituren, Uhren- u. Armleuchter, Sandapotheken, Cigarren-Schätze, Rauchsilber, Cigarren-Photographie- und Schmuckkasten, Geschenkartikel.
Gebr. Löwenhaupt,
Lk. Frdr. Löwenhaupt, Kaufhaus. 47815

